

Theater-Nachwuchs begeisterte

Jugendgruppe der Schaubühne führte „Die Feuerzunda“ in Neunkirchen auf

Im Rahmen der Reihe „Auftritt: Podium für junge Künstler“ zeigte die Jugendgruppe der Schaubühne „Die Feuerzunda“. Nicht nur das Publikum, auch der anwesende Autor des Stücks, Nils Hollendieck, zeigte sich begeistert.

VON SZ-MITARBEITERIN
ANJA KERNIG

Neunkirchen. Sorgen um den Theaternachwuchs? Nicht in Neunkirchen. Zu Recht erntete die Jugendgruppe der Schaubühne für ihren meisterlichen Auftritt in der Reithalle kräftigen Applaus. Als dann noch der Autor des Stücks höchstselbst seinen Segen gab, war das quasi der Ritterschlag: „Da steckt Herzblut drin, das merkt man“, lobte Nils Hollendieck. Für den Saarländer war es die erste Inszenierung seines 1992/93 geschriebenen Theaterstücks, die er live sah. „Es gab da mal eine bayrische Version auf Video. Die habe ich schlecht ertragen.“

Viele Mädchenrollen, nicht zu lang und vom Aufwand nicht zu groß, so sollte ein Jugendstück laut Hollendieck sein. Er muss es wissen als Deutschlehrer am Warndt-gymnasium. Der in der Jugendarbeit völlig überbewer-teten zeitgenössischen Stücke à la Dürrematts „Besuch der alten Dame“ überdrüssig, ging er mit der „Feuerzunda“ bewusst 200 Jahre zurück. Als Schauplatz der hochemotionalen Geschichte um eine Außenseiterin wählte der Pädagoge ein französisches Dorf im ausgehenden 19. Jahrhun-



Szene aus der Aufführung „Die Feuerzunda“.

Foto: SZ/Verein

derts. Was aktueller ist, als man vermutet. Konflikte auf der Schwelle zum Erwachsenwerden gab es halt schon damals zu Hauf: gesellschaftliche Normen, Sozialisation durch die Clique, intime Freundschaft, die Rolle als Außenseiter und Sündenbock, Verrat, Träume, Autonomie und erste

Liebe – welcher Teenager findet sich da nicht wieder.

In der Version der Schaubühne passte einfach alles: die historischen Kostüme (Leihgabe des Staatsschauspiels), das schöne Bühnenbild (die Kirchturmspitze endete nur wenige Millimeter unterhalb des Hallendachs), eine atmo-

sphärisch dichte Erzählweise (Regie: Anja Burg-Panter) und ein 19-köpfiges Ensemble mit unglaublicher Bühnenpräsenz. Einziges Manko: Nicht alle Textpassagen waren akustisch zu verstehen. Dafür glänzten einige der zwölf- bis 20-Jährigen besonders, allen voran Lorena Bucceri und Daniel Schillo als Traumpaar Fachen und Landrey. Julia Falk gab die adrette Manon herrlich giftig. Tapfer hielt sich der erkältete Christian Steinborn. Als Einfaltspinsel Elias steuerte er einige der raren komischen Szenen bei. Kurzfristig eingesprungen, aber perfekt, Helena Rammo als geschwätzige Jeanne.

AUF EINEN BLICK

Bei „Auftritt: Podium für junge Künstler“ handelt es sich um ein Angebot des Kulturvereins Neunkirchen für junge Talente aus dem Raum Neunkirchen. Ihnen wird die Stummsche Reithalle für einen Auftritt unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Die Kosten für die Plakate trägt ebenfalls der Verein. Die Künstler erhalten zudem 250 Euro Gage, unabhängig ob Einzelperson oder Gruppe, und dürfen das Eintrittsgeld – in der Regel drei Euro – behalten. *nig*